

# Merkwürdige Worte des Stammapostels und seiner Apostel

***[Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesum Christ ... (2 Korinther 4, 5)]***

- ***„Der Stammapostel offenbart in Wort und Tat den Willen des Sohnes.“***  
Bezirksapostel Pos in einem Gottesdienst in Managua am 26. Januar 1997; UNSERE FAMILIE, 57. Jahrgang, Nummer 9, 5. Mai 1997, Seite 12.
- ***Der Stammapostel vergleicht den Versuch, in unseren Breitengraden „Seelen zu gewinnen“ mit einer „Nachlese im Kürbisgarten“. – „Eine Nachlese bei Kürbissen bringt wirklich nicht viel, denn sie sind ja kaum zu übersehen.“***  
Stammapostel Richard Fehr in einem Gottesdienst in Elmshorn am 20. April 1997, UNSERE FAMILIE, 57. Jahrgang, Nummer 16, 20. August 1997, Seite 10.
- ***„Das Stammapostelamt ist das Felsenamt, das Jesus für die Urkirche dem Apostel Petrus anvertraute. Damit verbunden war auch die Schlüsselgewalt und der Auftrag, der Herde Christi als erster Hirte zu dienen. Wer sich an diesen Felsen hält und an die anderen Apostel, die ihn umgeben, an die klaren Gesetze, die er im Namen Gottes verkündet, der erlebt Geborgenheit und sichere Führung mitten in einer Zeit, die jede Ordnung aufzulösen droht.“***  
Leitfaden für den Religionsunterricht der neuapostolischen Kirche, 4. Jahr, Verlag Friedrich Bischoff, Frankfurt am Main o. J. 79. Vgl. auch die folgende Erklärung des Stammapostels Fehr zum Stammapostelamt:
- ***„Was tut der Stammapostel mit seiner Schlüsselgewalt? Jesus sagte zu Petrus: ‚Ich gebe dir des Himmelsreiches Schlüssel.‘ Hier habe ich einen Schlüssel“, erklärte der Stammapostel den Anwesenden, „damit kann ich in dieser großen Stadt nur ein Zimmer, mein Hotelzimmer, öffnen. Dafür ist dieser Schlüssel gemacht. Was kann man mit dem Schlüssel zum Himmelreich öffnen? Die Zugänge zum Altar, dort kann Gottes Wort wirken und seine Gnade in den Sakramenten empfangen werden.“***  
Stammapostel Fehr anlässlich seines Besuchs in Taipeh, UNSERE FAMILIE, 57. Jahrgang, Nr. 13, 5. Juli 1997, Seite 5.
- ***„Es ist der Ausdruck wachsender Gesetzlosigkeit auf manchen Gebieten, dass heute so vieles erlaubt ist oder toleriert wird, was noch vor Jahren undenkbar war. Und man wird als verkorkst hingestellt, wenn man da oder dort nicht mitmacht und dieser Gesetzlosigkeit keinen Vorschub leistet.“***  
Stammapostel Fehr in einem Gottesdienst am 16. März 1997 in Berlin, UNSERE FAMILIE, 57. Jahrgang, Nummer 12, 20. Juni 1997, Seite 9.
- ***„Als unser Stammapostel zu uns sprach, dachte ich: Es ist die Stimme des Herrn, die wir hören.“***  
Bezirksapostel Kolb in einem Gottesdienst in Elmshorn am 20. 4. 1997, a.a.O. Seite 15.

- Man spürt: **„eine tiefe Dankbarkeit, dass... man aus Gnaden den Mann Gottes in unserem Stammapostel erkennen darf, seinem Wort glauben, in seinen Fußspuren wandeln und somit das Ziel erreichen kann.“**  
Bezirksapostelhelfer Horn im Gottesdienst in Hannover am 23. Februar 1997, UNSERE FAMILIE, 57. Jahrgang, Nr. 10, Seite 1.
- **„Unter dem Dienen unseres Stammapostels hatte ich das Empfinden, dass uns der Mann Gottes an die Hand genommen und uns eingeladen hat, auf dem Weg zum Ziel weiter vorwärts zu gehen, um Gott, unserem Vater, aber auch der Vollendung, damit dem Ziel unseres Glaubens wieder ein Stückchen näher zu kommen.“**  
Bezirksapostel Saur, UNSERE FAMILIE, 57. Jahrgang, Nr. 13, 5. Juli 1997, Seite 13.
- **„Auch wir sind heute Abend durch das Dienen unseres Stammapostels auf die Höhe der Freude geführt worden.“**  
Bezirksapostel Rosentreter in einem Gottesdienst in Pretoria am 17. Dezember 1996, UNSERE FAMILIE, 57. Jahrgang, Nr. 8, 20. April 1997, Seite 12.
- **„Durch das Dienen des Stammapostels und des Bezirksapostels wurde ein wunderbarer Friede in unsere Herzen gelegt.“**  
Bezirksapostel Dessimoz im Gottesdienst in Hannover am 23. Februar 1997, a.a.O. Seite 12.
- **„Als der Stammapostel betete, wurde unsere Seele ruhig und friedevoll.“**  
Bezirksapostel Rosentreter im Gottesdienst am 1. März 1997 in Taipeh, UNSERE FAMILIE, 57. Jahrgang, Nummer 13, Seite 12.
- **„Ich dachte an ein Sprichwort, das wir in der englischen Sprache haben. Wenn einer sehr grosszügig und liebevoll ist, dann sagen wir: Er hat ein Herz aus Gold. Das haben wir heute bei unserem Stammapostel erlebt. Er hat ein goldenes Herz für uns, die Kinder Gottes. Er macht sich Gedanken über uns, er lehrt uns, und er gibt uns etwas. So können wir als Kinder Gottes auch goldene Herzen bekommen - und von dem abgeben, was wir empfangen haben.“**  
Bezirksapostel Barnes in einem Gottesdienst in Hannover am 23. Februar 1997, a.a.O. Seite 11.
- **„Der heutige Tag ist groß und heilig, weil der erste Knecht und Diener Gottes, unser Stammapostel, zum ersten Mal in Taiwan ist, und der Tag ist deswegen so groß und heilig, weil der Altar des Herrn unter uns aufgerichtet ist. Das Grosse und Heilige an diesem Tag ist Dienen Gottes an unseren Seelen durch das Wort, das Lebenswasser aus dem Herzen unseres Stammapostels.**  
Bezirksapostel Saur im Gottesdienst in Taipeh, a.a.O. Seite 11.
- **„Das Wasser des Lebens wird dargeboten im Apostelamt.“**  
Stammapostel Fehr im Gottesdienst in Taipeh, a.a.O. Seite 8.

- **„Und manch einer meint, er wisse dies und jenes besser als die Apostel und der Stammapostel - auch das kommt vor. Das alles sind Zeichen der letzten Zeit.“**

Stammapostel Fehr im Gottesdienst in Krefeld am 6. April 1997, UNSERE FAMILIE, 57. Jahrgang, Nummer 14, 20. Juli 1997, Seite 7.

- **„Der allmächtige Gott und sein Werk sind für uns wie ein Fels.“**

Stammapostel Fehr in einem Gottesdienst in Georgetown am 19. Jan. 1997, UNSERE FAMILIE, 57. Jahrgang, Nr.11, 5. Juni 1997, Seite 10.

- **„Liebe Brüder und Schwestern, bei allem, was auch in der Zukunft gegen Gottes Werk vorgebracht wird, muss eines uns klar sein: Wir stehen an der Sache des Herrn; unsere Sache ist aus Gott und hat Bestand, sie ist nicht aus Menschen. Gottes Werk wird nicht untergehen!“**

Stammapostel Fehr, Gottesdienst vom 6. April 1997, a.a.O. Seite 8.

- **„Die Vollmacht, die Jesus Christus dem Apostel Petrus erteilte und für die wir die Bezeichnung ‚Schlüsselvollmacht‘ verwenden, beinhaltet die lehramtliche Vollmacht, die das Verkündigen neuer Geistesoffenbarungen und die Reinhaltung der Jesulehre einschließt, die lenkende Vollmacht, die das Leben in der Gemeinde nach göttlichem Gebot regelt. Beides entspricht dem grundsätzlichen Auftrag an Apostel Petrus, die Einheit innerhalb der Gemeinde herbeizuführen und zu sichern. Die Gemeinde ist dem Himmelreich gleichzusetzen, sofern darunter die beginnende Königsherrschaft Christi verstanden wird. Diese umfassende Vollmacht, die Christus einst dem Apostel Petrus übertragen hatte, übt nach unserer Erkenntnis heutzutage der Stammapostel aus. Die so verstandene Befugnis verbietet es, die Schlüsselgewalt ausschließlich auf das Entschlafenenwesen zu beziehen.“**

[Hier fragt sich klein Hänschen: „Hä!?“]

Sondernummer 3 der LEITGEDANKEN ZUM GOTTESDIENST vom März 2001

- **„Wir wollen seelisch gesund bleiben! Dazu bedarf es eines unerschütterlichen Glaubens. Besitzen wir ihn, dann kann der Herr auch zu uns sagen: Dir geschehe nach deinem Glauben. Dann haben wir Glaubenserlebnisse, die uns Sicherheit geben, dann begegnen uns immer wieder die Gnade und die Hilfe des Herrn, dann erkennen wir die Zeichen der Zeit, hören Gottes Stimme und verstehen ihn in seinem Wirken.“**

Stap. Fehr im Wort zum Monat Juli 2001 auf der offiziellen NAK-HP

- **„Wer ein Bürgerrecht hat, muss es sich gefallen lassen, auch Bürgerpflichten zu haben. Liebe Geschwister, das ist uns völlig klar. Als Bürger eines Landes haben wir gewisse Rechte, auf die wir pochen können, die uns zustehen. Aber nicht nur Rechte hat ein Bürger, sondern auch Pflichten, und ich komme heute mal ganz spezifisch auf Bürgerpflichten zu reden der Bürger des Himmelreiches, unter den Titel: Keine Halbheiten!**

**[...] keine Halbheiten, wenn es gilt, die Bürgerpflichten zu erfüllen! Keine Halbheiten! Wenn wir nur mit halbem Herz dabei wären bei der Sache, bewiesen wir damit, dass wir nur eine halbe Liebe haben zu Gott und seinem Werk.**

**Keine Halbheiten! Liebe Geschwister, fassen wir heute morgen neu den Entschluss: Herr, dir gehört das ganze Herz, nicht das halbe!**

**Wenn wir ihm nur das halbe Herz schenken, haben wir nur halbe Liebe, und wenn wir einen halben Glauben hätten - zum Teil glauben wir, aber zum Teil zweifeln wir zum Teil hinterfragen wir - keine Halbheiten, möchte ich sagen, liebe Geschwister. Keinen halben Glauben! Ein halber Glaube ist Kleinglaube, und ein halber Glaube und ein Kleinglaube macht auch keine Glaubenserlebnisse und sammelt keine Glaubenserfahrungen. Keine Halbheiten, ein ganzer Glaube!**

**Er wird ja geschaffen durch das Wort göttlicher Predigt, das wir aufnehmen und in uns bewegen. Und wer nur eine halbe Hoffnung hätte, was beweist der denn damit? Dass er ein schwaches Vertrauen hat. Werft Euer Vertrauen aber nicht weg, sagt der alte Apostel, welches eine grosse Belohnung hat. Geschwister, keine Halbheiten! Nicht eine halbe Hoffnung haben! Einmal hoffen wir auf den Tag des Herrn, und am anderen Tag steht das wieder zur Diskussion, ob er überhaupt kommt, und ob er uns überhaupt kennt, und ob wir überhaupt ein Bürgerrecht haben im Himmel, von wo der Herr wiederkommen wird zu den Seinen. Keine halbe Hoffnung haben, das wäre Zeugnis für ein schwaches Vertrauen, liebe Geschwister.**

**Und wenn wir nur eine halbe Freude hätten, es ist doch oft festzustellen, dass nur halbe Freude vorhanden ist. Aber ich sage auch hier: Keine Halbheiten. Wer nur halb sich freuen kann, für den wird manches zu viel im Hause Gottes. Ich weiss, wir sind heute alle so sehr beschäftigt, und die Termine überschlagen sich, und man hat keine Zeit für dies und jenes. Man hat kaum Zeit, einmal tief durchzuatmen. Und trotzdem, mit einer halben Freude wird eben manches zuviel! Mit ganzer Freude, also keine Halbheiten, bringen wir gerne dieses und jenes Opfer. Liebe Geschwister: Keine Halbheiten!**

**Ein halber Eifer, wenn wir den hätten, ein halber Eifer, würde das beweisen, dass wir oft müde sind. Wer oft müde ist, hat nur noch halben Eifer. Unsere Bürgerpflicht aber ist: Keine Halbheiten. Mit freudigem Eifer an die Sache gehen, im Bewusstsein: Unser Herr kommt! Und wenn er kommt, findet die herrliche Verwandlung statt, durch die Kraft, mit der er, der Herr, alle Dinge sich untertan macht.**

**Also rufe ich Gottes Volk zu, am Pfingsten dieses Jahres: Bitte, bitte, keine Halbheiten! Machen wir ganze Sache.**

**[...] Ich weiss, wir leben in einer Zeit, wo alles angezweifelt wird und die Eckwerte des Evangeliums umgestoßen werden. Ich sagte den Aposteln vor dem Gottesdienst, dass ich kürzlich gehört habe, wieder von jemandem, der sagt: Tot ist tot, und dann ist alles aus, und es gibt keinen Schöpfer aller Dinge, es ist alles entstanden durch die Moleküle und schließlich durch einen Urknall, und wie die Theorien alle heißen. Dann habe ich gesagt: Das ist genau gleich, wie wenn man behaupten würde, durch eine Explosion in einer Buchdruckerei ist das Brockhaus-Lexikon entstanden.“**

Stammapostel Fehr zu Pfingsten 2001, Direktmitschrift der Predigt!

- **„Wir sind Wiedergeborene aus Wasser und dem Heiligen Geist, das ist zwar eine ganz kleine Schar heute auf dieser Erde, aber es ist die Schar, die ohne Angst und ohne Furcht über diese Erde gehen darf [...]**

**Die Wiedergeburt wird uns dann auch so gross, wenn wir daran denken, dass es auf dieser Erde nicht nur Wiedergeborene gibt, es gibt beispielsweise auch Fleischgeborene. Während die Wiedergeborenen danach trachten, nach dem Reiche Gottes und seine Gerechtigkeit, geht das Sinnen und Trachten der Fleischgeborenen meistens nur aufs Irdische und ins Vergängliche.**

**Was für ein Unterschied, ihr lieben Geschwister, zwischen den Fleischgeborenen und den Wiedergeborenen, was für ein Unterschied zwischen den Seelen, die den Heiligen Geist tragen und besitzen, und ihn in sich wirken und schaffen lassen zur Ehre Gottes und zu ihrem eigenen Segen.**

**Im Moment kommt mir der Gedanke, liebe Geschwister, es gibt auch so viele umsonst geborene, Menschen die dieses Leben dazu nützen, nur zu irdischem Reichtum, zu Ansehen, zu Ehre zu kommen. Zu Reichtum, sie tun nichts für das ewige Leben und kommen dann einmal, viel zu spät, zu der Überzeugung und Einsicht: Umsonst geboren, umsonst gelebt.“**

Bezirksapostel Sauer zu Pfingsten 2001, Direktmitschrift der Predigt!

- **„Liebe Geschwister, und wer den Heiligen Geist will, der kann wegen mir nach Rom reisen, oder zum Dalai Lama in den Himalaya oder weiss der Kuckuck wohin, er wird diesen Geist nicht empfangen, es sei denn durch die gesandten Apostel Jesu Christi. Das sei wieder mal in aller Deutlichkeit gesagt.“**

Stammapostel Fehr in Tilburg (Holland) am 14. 1. 2001

- **„Durch den zunehmenden Bekanntheitsgrad kamen allerdings auch Fragen auf uns zu, mit denen wir früher nicht konfrontiert waren. Daher genügten unsere Antworten vielleicht nicht immer den Ansprüchen. Sogenannte Aussteiger haben uns persönlich und unsere Arbeit mit Anschuldigen zusätzlich belastet. Religionswissenschaftler setzten sich mit unserer Lehre auseinander; ein namhafter Theologe aus Deutschland bescheinigte uns die ‚Kirchwerdung‘, Pressevertreter und manchmal auch die Regenbogenpresse wurden auf uns aufmerksam. Demgegenüber legten wir in den zurückliegenden Jahren einen gesteigerten Wert auf die lokale und regionale Öffentlichkeitsarbeit, denn wenn schon ein öffentliches Bild über uns entsteht, wollen wir auch mitreden dürfen. [...]“**

Zürich, 26. September 2002, gez. Richard Fehr ( aus der Rede zu den Einweihungsfeierlichkeiten des neuen Verwaltungsgebäudes der NAKI)

- **„Das Wort göttlicher Predigt schafft diesen (kindlichen) Glauben in unseren Herzen. Und wenn wir erhöht werden aus Unglauben und Zweifel in den kindlichen Glauben hinein und schließlich Glaubenserlebnisse haben und Glaubenserfahrungen machen, dann stärkt uns das ungemein, und ich sage wieder einmal: Dann können hundert kommen und gegen uns kläffen oder wegen mir auch spotten und sagen: ‚Was glaubst du nur? Dir ist ja nicht zu helfen in unserer so modernen Zeit.‘**

**[...] Es blieb ja nicht verborgen, dass der Bezirksapostel in den Ruhestand treten wird an Neujahr, und dann war die Frage wohl überall: Wie geht es weiter? Ich musste sogar im Internet Vorwürfe entgegennehmen, dass der Stammapostel so ein Geheimniskrämer ist und nicht sagt, wie und wann und wer und wo. Ja, müsste ich denn den Internet-Schreiberlingen wirklich alles zuvor auf die Nase binden, dass sie nachher mit ihrem Kommentar alles breit-**

***schlagen können? Das Werk Gottes ist keine Demokratie, sondern eine Theokratie, und ab und zu ein Geheimnis schadet auch nichts.“***

R. Fehr am 1.1.03 in Oberhausen, Quelle:

[http://www.nak.de/nrw/berichte/20030101\\_03.html](http://www.nak.de/nrw/berichte/20030101_03.html)

- ***„... ich möchte doch nochmals betonen, mein lieber Bezirksapostel, wie du selbst gesagt hast, zwischen uns war in den elf Jahren kein Haarriss. Du bist hundertprozentig hinter dem Stammapostel gestanden in allen Dingen und allen Belangen. Du warst in Treue und Gehorsam des Glaubens. Ich glaube, wenn ich dir mal gesagt hätte: ‚Horst, setze einen Gottesdienst an morgens um 3:00 Uhr‘, dann hättest du es getan und nicht argumentiert: ‚Das geht doch nicht, das ist doch Dummheit!‘ So kindlich war dein Aufschauen zu deinem Vorangänger.***

***[...] Überall, wo ich hinkam im weitläufigen Bezirk, sei es oben am Eismeer, sei es ganz hinten in Sibirien, sei es früher in Brasilien gewesen oder in Angola oder wo auch immer, hast du die Gotteskinder mit schönen Kirchen versorgt und ein Zeichen gesetzt für Gottes Werk in der halben Welt. Das bleibt unvergessen. Deine Arbeit und die deiner Mithelfer und Mitapostel sei hier einmal ganz besonders hervorgehoben. Du hast mitgeholfen, das Werk Gottes, die Botschaft des Evangeliums, dass der Herr auch heute Apostel gibt, hinauszutragen in alle Welt.“***

R. Fehr am 1. 1. 2003 in der Ansprache an Horst Ehlebracht zu dessen Demission.

- ***„Wir wollen nicht zu denen zählen, die das kurze Leben auf der Erde in allen Facetten, in allen Schattierungen genießen, es auskosten und möglichst viel erleben wollen, sondern wollen zu denen zählen, die das Wort Gottes achten, dadurch noch glauben können und in diesem Glauben weitergehen . [...] wenn das Wort göttlicher Predigt nicht mehr kindlich aufgenommen würde, wie wollte man da glauben? Das wäre unmöglich. Und wenn das Wort göttlicher Predigt analysiert und auseinandergenommen und durchdiskutiert und besprochen wird von hinten nach vorn und von vorn nach hinten, wie soll es dann im Herzen noch Glauben wirken können? [...]***

***Wer wollte dem lieben Gott persönlich widersprechen? Selbstverständlich niemand, das ist uns allen klar! Aber könnte man Gott nicht auch widersprechen, indem man seine Sendung ablehnt, indem man bei denen, die er gesandt hat, Schwachheiten sucht und diese brandmarkt? [...]***

***Wir sind nicht auf Erden, um uns auszuleben, sondern um unser Leben dem Herrn zu weihen, damit es in alle Ewigkeit Erfüllung findet. [...]***

***Was ist die Offenbarung Jesu Christi? Ist das die Offenbarung, die Johannes vom Herrn empfangen hat...? Müssen wir sie künftig auswendig lernen, damit uns die Gnade völlig angeboten werden kann? [...] Die Offenbarung Jesu Christi dokumentiert sich in erster Linie im verkündeten Wort Gottes – dadurch wird uns Gnade angeboten.“***

R. Fehr in Lugano (Demission von Ap. Albert 1998?), Bericht in UNSERE FAMILIE.

- ***„[...] Wir leben in einer Zeit, in der sehr, sehr viel Kritik offenbar wird. Es ist nicht allzu schwer, das festzustellen. Kritik ist an der Tagesordnung, und das zeigt sich zur Zeit auch***

*innerhalb des Werkes Gottes. Es ist nicht zu vermeiden, dass Strömungen von aussen eindringen. Aber dann muss man auch zulassen, dass der Geist Gottes auf solche Strömungen aufmerksam macht und der liebe Gott das eine und andere dazu sagt.*

**Geschwister, das Wort „Kritik“ kommt nicht ein einziges Mal in der Heiligen Schrift vor! Ich habe in einigen Konkordanzen nachgeschaut: Das Wort „Kritik“ steht nirgends in der Bibel. Also hat es bei uns im Werke Gottes auch nichts zu suchen.**

*Nun könnte mir jemand entgegenhalten: Ja, Stammapostel, das ist eben ein modernes Wort, darum steht es nicht in der Bibel. Das stimmt aber nicht! Es ist von der französischen Sprache übernommen worden, kommt ursprünglich aber aus dem Griechischen, und viele Worte, die aus dem Griechischen stammen, sind in der Bibel zu finden. Doch das Wort „Kritik“ steht nirgends in der Heiligen Schrift.*

**Davon muss man ableiten, dass wir es im Werke Gottes gar nicht nötig haben, uns mit Kritik zu befassen.**

*Welche Bedeutung hat dieses Wort? - Kritisieren heißt: eine Beurteilung abgeben. Gewiss, wenn es um organisatorische Angelegenheiten geht, um äußere Dinge, kann da und dort eine Beurteilung sogar befruchtend sein, und gesunde Kritik hat noch nie geschadet.*

**Wenn es aber um das Wort Gottes geht, um das Wirken des Heiligen Geistes am lebendigen Altar und um das Wohnen unter den schönen Giebeln der göttlichen Gnade, das Bauen des geistigen Hauses auf dem Grund des heiligen Evangeliums, meine Brüder und Schwestern, dann gibt's keine Beurteilung! Das ist alles längst von Gott selbst beurteilt; deshalb ist keine Kritik angebracht.**

*Das muss einmal gesagt werden in einer Zeit, in der Kritik in vielen Belangen an der Tagesordnung ist. - Liebe Geschwister, wir wollen darauf achten, dass wir selbst einen gewissen kritischen Punkt nicht überschreiten.*

**Wir wollen uns hüten, den kritischen Punkt beim lieben Gott zu überschreiten, damit wir nie aus seiner Gnade fallen!**

*In den heiligsten Dingen, im ewigen Evangelium Gottes, in seinem Erlösungsplan, im Wirken seines Geistes bedarf es keiner menschlichen Beurteilung, keiner Kritik. Da sind Nachfolge und kindlicher Glaube gefragt.“*

Richard Fehr aus UNSERE FAMILIE, Jahrgang 1951, Nr. 12, vom 20. 6. 1991

- (Frage 14.) Können auch nicht-versiegelte Seelen am Tag des Herrn dabei sein?  
***Nach unserer Erkenntnis sieht die göttliche Ordnung für die Wiederkunft Christi das Kindschftsverhältnis - gegründet auf der Wiedergeburt und einem würdigen, Gott wohlgefälligen Lebenswandel - vor. Das heimholende Wiederkommen Jesu ist jedoch eine souveräne Entscheidung Gottes, ebenso wie die Entscheidung darüber, wer dabei sein wird.***  
(Frage 38.) Wie sieht die Zukunft der geistgetauften Seelen aus, die nicht am Tag des Herrn teilhaben?  
***Ich erwarte die Ausarbeitung der entsprechenden Projektgruppe.***  
(Frage 86.) Wenn Sie die weltweite Entwicklung des Werkes Gottes betrachten: Was macht Ihnen die größte Sorge/Freude?  
***Sorgen: Aussagen einiger Ehemaliger, sogenannter "Aussteiger", die nun die Kirche verunglimpfen. Auch die zunehmende Freudlosigkeit und Lauheit in den westlichen Ländern.***

**Freude: Die schöne Einheit im Apostelkreis, insbesondere im Kreis der Bezirksapostel.**

Die Jugend fragt - Der Stammapostel antwortet. - R.Fehr gibt Antworten (Stand vom 5.11.2001) (Auszüge, Nummern nach Fragenkatalog)

<http://waechterstimme.tripod.com/frundant.html>

- **[Tu wohl an Zion nach deiner Gnade, baue die Mauern zu Jerusalem; Psalm 51,20]**

*„Wir sind im Gottesdienst zusammengekommen, um gesegnet zu werden, um uns ausrichten zu lassen auf das große Ziel unseres Glaubens, um freigemacht zu werden von aller Schuld und Sünde. Es geht uns um Erbauung - nicht um Zerstreung. Hier ist die Stätte, an der wir glücklich, selig, gestärkt und erlöst werden können.*

*Wer am Altar des Herrn vorbeigeht, vielleicht sogar eigene Wege sucht, um selig zu werden, wird früher oder später bemerken, dass er innerlich vereinsamt und sogar in die Irre geht.*

*Tu wohl an Zion nach deiner Gnade! – Der dreieinige Gott hat wunderbare Mittel, uns wohl zu tun:*

*Durch das Licht seines Wortes! Dabei denken wir an Psalm 119, 105: "Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege."*

*Durch die große Wohltat der Vergebung der Sünden, durch die wir hineintreten in die völlige Freiheit der Kinder Gottes.*

*Durch das Geschenk des Heiligen Abendmahls, das uns die innigste Lebensgemeinschaft mit Christus Jesus bereitet. In Leib und Blut Jesu liegen himmlische Kräfte, die uns befähigen, den Weg des Glaubens nach dem Willen Gottes zu gehen.*

*Durch den Frieden des Auferstandenen, den wir in jedem Gottesdienst empfangen.*

*Durch den Segen Gottes, der uns in der seligen Gemeinschaft mit den Knechten und Kindern Gottes zuteilwird.*

*Baue die Mauern zu Jerusalem! – Der Psalmist hat Gott darum gebeten, er möge die Mauern zu Jerusalem bauen. Jerusalem im übertragenen Sinn ist die Gemeinschaft der Kinder Gottes.*

*Heute werden wir aufgefordert, an den Mauern mitzubauen. Wie heißen wohl diese Mauern?*

1. *Gottesfurcht*
2. *Ein reines Herz*
3. *Wahrer Opfersinn*
4. *Stete und treue Nachfolge.*

*Aus diesen vier Mauern bilden sich dann sogar noch vier Türme:*

1. *Aus der Gottesfurcht wächst Weisheit.*
2. *Ein reines Herz wird Gott schauen* (vgl. Matthäus 5,8), und zwar so, *wie er sich heute offenbart: in Gottes Werk, im Wirken des Heiligen Geistes, in Bruder und Schwester.*
3. *Opfersinn bringt immer wieder neuen Segen. Hinter dieses Geheimnis ist vielleicht der eine oder andere noch gar nicht gekommen.*
4. *Die stete Nachfolge verschafft Sicherheit!*



**Von den Zinnen dieser "Türme" aus sieht man weit ins Land, (man) kann Freund und Feind erkennen und entsprechende Vorkehrungen treffen. Lasst uns der Gnade Gottes an Zion bewusst sein und treu innerhalb der Mauern Jerusalems bleiben!**

Aus: "Leitgedanken zum Gottesdienst" am 26. 1. 2003, entnommen einem Gottesdienst des Stammapostels Richard Fehr.

\*